

Medienmitteilung von Bildung Aargau

Unsere Einschätzung zu Sprachstrategie und Frühfranzösisch

Aarau, 29. Juni 2026 – Bildung Aargau begrüsst die anstehende Debatte um Frühfranzösisch im Kanton Aargau. Eine Umfrage unter den Mitgliedern ergab, dass die Mehrheit zwei Fremdsprachen auf Stufe Primarschule kritisch sieht.

«Wissenschaftliche Erkenntnisse zeigen, dass Sprachen lernen im frühen Kindesalter einfacher geht als zu einem späteren Zeitpunkt. Leider reicht die Lektionendotation für ein Sprachbad nicht. Auch die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen für gelingendes Lernen einer zweiten Fremdsprache in der Primarschule sind im Kanton Aargau nicht gegeben», sagt Colette Basler, Präsidentin Bildung Aargau.

Bildung Aargau hat aber offene Fragen zur konkreten Umsetzung, wenn die zweite Fremdsprache allenfalls in den Zyklus 3 (Oberstufe) verschoben wird.

So ist klar, dass dort die Zahl an Fremdsprachenlektionen erhöht werden muss. Ausserdem benötigte diese Verschiebung angepasste Lehrmittel und eine angepasste Ausbildung an der Pädagogischen Hochschule (PH). All diese Massnahmen verursachen Kosten.

Weiter beschäftigt die Mitglieder von Bildung Aargau, welche Lektionen in der Oberstufe zugunsten einer zweiten Fremdsprache reduziert würden. Welches Fach müsste Federn lassen?

Bildung Aargau erwartet, dass die Regierung solche Fragen unter Einbezug der Direktbetroffenen rasch klärt.

Es darf nicht sein, dass die Volksschule mit einer weiteren Grossbaustelle belastet wird.

Auch darf eine derart grosse Reform nicht einfach den Gemeinden bzw. «Schulen vor Ort» aufgebürdet werden. Der Kanton muss begleiten und seine Expertise einbringen. Dazu braucht es genügend Fachpersonal. Verwaltungsbremsen und Kostenneutralität sind dabei nicht hilfreich.

Weitere Auskünfte:

Colette Basler, Präsidentin Bildung Aargau, 079 765 26 84